

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 65. Ratssitzung vom 25. September 2019

1731. 2019/143

Dringliche Interpellation der FDP-Fraktion vom 10.04.2019:

Vereinfachung von energetischen Sanierungen im Sinne des Planungs- und Baugesetzes (PBG), Gewährleistung der Beurteilung von Sanierungen im Anzeigeverfahren und Verzicht auf zusätzliche Auflagen sowie Anteil der denkmalgeschützten und inventarisierten Gebäude am Gesamtenergiekonsum und möglicher Ausbau von Anreizen für Sanierungen

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Interpellation (STRB 810 vom 11. September 2019).

Andri Silberschmidt (FDP) nimmt Stellung: Die Antwort auf die Interpellation ist lesenswert und bringt einen Erkenntnisgewinn. Ich möchte drei Themen daraus anschneiden. Erstens schreibt der Stadtrat, dass die Erneuerungsquote doppelt so hoch sei wie in vorangehenden Jahren. Das zeigt die Wichtigkeit von energetischen Sanierungen in der Stadt Zürich auf, wenn wir im Bereich der Gebäude den CO₂-Verbrauch reduzieren wollen. Erneuerungen können nur gemacht werden, wenn private Investitionen getätigt werden. Das Gegenteil wäre eine Entwertung der Stadt, wie sie die Linke in diesem Rat anstrebt. Zweitens haben wir in Frage 5 konkrete Massnahmen gefordert, die energetische Sanierungen vorantreiben. Die Antwort ist erstaunlich, der Stadtrat schreibt dazu: «Aufgrund der vorliegenden Daten ist es praktisch unmöglich, die Wirkung einzelner Massnahmen auf die energetischen Sanierungen zu identifizieren. Somit fehlt auch die Grundlage für eine Aussage, welche Anreize ausgebaut werden können.» Ich frage angesichts dieser Antwort, was die Hunderten von Verwaltungsangestellten den ganzen Tag tun, wenn sie keine Ahnung haben, wie energetische Sanierungen gefördert werden könnten. Ohne eine solche Grundlage können Wirksamkeit und Effizienz nicht beurteilt werden. Wenn wir nicht wissen, was wieviel bringt, kann dieser Gemeinderat noch so viele Ziele beschliessen. Ich hoffe, dass der Stadtrat hier seine Führungsverantwortung wahrnimmt und die Wirksamkeiten besser analysieren lässt. Drittens geht es um die denkmalgeschützten und inventarisierten Gebäude. Wie man der Antwort des Stadtrats entnehmen kann, sind diese doch für 20–25 Prozent des gesamten Heizenergiebedarfs der Stadt verantwortlich. Die FDP hat im Postulat 2019/141 Massnahmen vom Stadtrat gefordert, um diese Gebäude gesamtheitlich zu betrachten und eine Strategie dafür zu entwickeln, wie auch denkmalgeschützte Gebäude energetisch saniert werden könnten. Man hört oft, dass die Voraussetzungen von Fall zu Fall verschieden seien. Oftmals fehlt aber den involvierten Personen auch eine Anleitung, wohin es gehen könnte. Da liegt enorm viel Potenzial. Wenn wir ein CO₂-Netto-Null erreichen wollen, brauchen wir also private Investitionen. Wir brauchen aber auch eine Stadtverwaltung, die weiss, was wirksam ist und was nicht. Wir müssen zudem bei den denkmalgeschützten Gebäuden die Handbremse lösen, damit wir hier den Energiebedarf ebenfalls reduzieren können.

2 / 2

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Hochbaudepartements Stellung.

STR André Odermatt: *Wir haben die Handbremse bei den denkmalgeschützten Gebäuden schon längst gelöst. Wir müssen anschauen, was dieser Rat bewilligt hat. Sowohl beim Depot Elisabethenstrasse wie auch beim Gebäude am Helvetiaplatz haben wir bei der Sanierung denkmalgeschützter Substanz Werte hinbekommen, die komplett kompatibel mit den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft und CO₂-neutral sind. Bei den Privaten braucht es immer einen gesamtheitlichen Blick. Wir wissen schon, was einzelne Massnahmen bewirken. Bei jedem Gebäude muss aber ermittelt werden, was gesamthaft für ein Haus die richtigen Massnahmen sind. Es nützt nichts, wenn lediglich die Fenster oder die Decke ausgewechselt werden, es muss immer eine Kombination von Massnahmen angeschaut werden. Wer die Interpellationsantwort genau liest, stellt fest, dass es auch immer mit finanziellen Anreizen zu tun hat, was sich beispielsweise auch in der Zunahme von Photovoltaik-Anlagen äussert. Die Förderkulisse ist entscheidend.*

Das Geschäft ist erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat